

Den Rucksack immer griffbereit

(rk). Was so alles in einen Rucksack passt! Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard zählte auf: "Wörter oder ganze Sätze, wenn man den Rucksack sorgfältig packt, ist sogar genug Platz für Wörter und Sätze aus zwei Sprachen."

Der OB griff bei der Verleihung von mehr als 90 Urkunden für erfolgreiche Teilnahmen an Sprach- und Bildungsförderprojekten an Weinheimer Schulen und Kindertagesstätten zur passenden Metapher. Die Überreichung fand im Schulhof der Pestalozzi-Grundschule statt, wo die Kinder mit ihren Eltern von Rektorin Jutta Lieder begrüßt wurden. Auch die Innenstadt-Grundschule beherbergt ein so genanntes Rucksack-Projekt.

Rucksack (in den Kitas und den Grundschulen), sowie "Griffbereit" im Vorschulalter heißen zwei der wichtigsten Angebote, die im Rahmen der schon sprichwörtlichen Weinheimer Bildungskette und unter der Federführung der Koordinierungsstelle Integration Central an Familien mit Migrationshintergrund gerichtet sind. Gemeinsam mit ihren Eltern und unterstützt von den Erzieherinnen und Mütterbegleiterinnen lernen die Kinder gemeinsam mit der Mutter Sprache und Gewohnheiten ihres Wohnorts, ohne die ursprüngliche Heimat, deren Traditionen und Kulturen zu vernachlässigen. Mit diesem Ansatz und diesen Projekten gilt die Weinheimer Bildungskette bundesweit als vorbildlich. Weinheim sei, betonte auch Bernhard, bei diesen Projekten der Bildungs-, Lern-

und Sprachförderung in der Region und darüber hinaus eine vorbildliche Kommune. Der OB: "Das darf ich als Oberbürgermeister sagen, auch wenn es nach Eigenlob klingt, weil die Stadt bei dieser gemeinsamen Anstrengung nur einer von mehreren Kooperationspartnern ist."

Besonders erwähnte er die Freudenberg-Stiftung, die vor jetzt sechs Jahren den Anstoß gab und seither maßgeblich an der Finanzierung der Sprach- und Bildungsförderung beteiligt ist. Wichtig sei es aber auch gewesen, "auf offene Ohren und Herzen in unseren Kindertagesstätten und Grundschulen zu stoßen". Stellvertretend für alle aufgeschlossenen und engagierten Erzieherinnen und Leiterinnen der Einrichtungen verwies Heiner Bernhard auf Christina Eitenmüller, die Geschäftsführende Rektorin, und Carmen Harmand, die Leiterin des Amtes für Bildung, Sport und Bäder. Ebenso erwähnte der OB die ehrenamtliche Hilfe des Lions-Clubs, der den Kindern und Familien Lern- und Lesepaten zur Seite stellt. Am wichtigsten seien aber Mütterbegleiterinnen; sie bauen sprachlich und emotional die Brücken zwischen den beiden Kulturen der Familien. Bernhard: "Sie sind die Ader, die zwei Herzen verbindet, die in einer Brust schlagen." Nicht zuletzt er-



Die Teilnehmer der Sprach- und Bildungsförderprojekte

Foto: oe

wähnte der Rathauschef die Koordinierungsstelle Integration Central mit Ulrike Süß und ihrem Team; von dort werden alle Aktionen und Projekte gesteuert und organisiert.

"Wir leben eine kommunale Verantwortungsgemeinschaft", beschrieb der OB, der den Familien versicherte, dass dieses Netzwerk sie auch noch weiter tragen werde. Die sprichwörtliche Weinheimer Bildungskette hat ja noch mehr Glieder als die frühen Sprachförderprojekte. Die seit nunmehr sechs Jahren ineinander greifenden Förderprojekte zeigen bereits Erfolge. Für Heiner Bernhard eine besonders beeindruckende Zahl: Von den neun Kindern, die 2003 beim ersten Projekt im Kindergarten dabei waren, haben jetzt vier eine Empfehlung fürs Gymnasium erhalten, zwei weitere für die Realschule. Eindrucksvoll schilderte Bahar Caliskan, eine der Mütterbegleiterinnen, ihre Tätig-

keit. "Wir wollen als Mütterbegleiterinnen Teil der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft sein und unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Rucksäcke an andere weitergeben, die das besonders brauchen." In ihrer Rucksackgruppe könne sie beobachten, wie interessiert und lernwillig die Mütter sind. Caliskan: "Sie sind sehr stolz, dass sie ihren Kindern zu Hause bei den Themen und Hausaufgaben behilflich sein können."

Stellvertretend für die Projektaktive überreichten Christel Grünenwald, Christine Eitenmüller und Carmen Harmand die Urkunden zunächst an die Mütterbegleiterinnen, die diese dann an ihre Schützlinge aus den Gruppen weiterreichten. Der Glückwunsch des OB war dann in verschiedenen Sprachen zu hören: auf Türkisch, auf Spanisch, auf Serbokroatisch, auf Russisch und auf Arabisch: Dahia ila el ahil alkiram.

Weinheim aktuell 24.07.2009